

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Amigonianer,

es ist ein wunderbarer Anblick, das muss ich einfach so sagen. Der große Saal im stadt.bau.raum, dieser ja nun wirklich nicht ganz kleine Raum – gefüllt mit so vielen Menschen, mit weit mehr Menschen, als die meisten Jugendhäuser unserer Stadt aufnehmen könnten. Und das zum einen mit noch relativ aktuellen Besucherinnen und Besucher des Jugendtreffs der Amigonianer. Und zum anderen mit Gästen, bei denen es vermutlich schon ein paar Jahre her ist, dass sie mal häufiger in die Aldenhoffstraße oder ins Haus Eintracht in Schalke gekommen sind. Aber die auch mal mit dazu gehört haben. Oder die zumindest heute eine dieser beiden Einrichtungen unterstützen – was ja auch eine Menge wert ist.

Es ist ein schöner Anblick, weil für diese Feier selbstverständlich das Gleiche gilt und gelten muss wie für einen Tag im Jugendtreff: Es ist schön, wenn man nicht allein ist! Wenn viele andere da sind. Wenn man sich austauschen kann. Wenn man nachher sagen kann: Ja, das war richtig gut heute! Und genauso soll das auch an diesem Nachmittag so sein, schließlich ist heute ein besonderer Geburtstag zu feiern. Ein runder Geburtstag, 30 Jahre, ein Geburtstag und Alter, bei dem ein Mensch ganz unbedingt für sich noch reklamieren darf, jung zu sein – während es für ein Projekt der Jugendarbeit schon eine stolze Jahreszahl ist.

Ja, der Jugendtreff der Amigonianer hat seinen 30. Geburtstag erreicht – und nicht nur deshalb können wir sagen: Er ist eine besondere Einrichtung. Wobei ich bekennen will: Ich persönlich habe es nicht erwartet, dass einmal in einem so feierlichen Rahmen zu sagen. Wenn ich an die Anfänge denke, dann finde ich das auch erstaunlich. Denn es ist ja tatsächlich so, dass ich einen ganz guten Einblick hatte von den ersten Schritten der Amigonianer in Gelsenkirchen, damals im Jahr 1989.

Ich wohnte zu der Zeit in der Feldmark, fast gegenüber, und wie die meisten Nachbarn beobachteten auch wir gespannt, was da passierte. Katholische Mönche, die in dieser Multi-Kulti-Nachbarschaft einen Raum für Kinder und Jugendliche eröffneten? Das klang interessant, das weckte die Neugier, auch wenn ich zu dem Zeitpunkt schon ein paar Tage zu alt war, um noch von diesem neuen Angebot zu profitieren.

So war das, im denkwürdigen Jahr 1989, als die Amigonianer nach Gelsenkirchen gekommen sind – und in der Folge unsere Stadt seither nicht mehr verlassen haben. Zum Glück! Denn wir brauchen die Amigonianer, wir brauchen Ihr Angebot, heute genauso wie damals, wir brauchen dieses Angebot, diese besondere Jugendarbeit, die Unterstützung für unsere Kinder und Jugendliche. Mehr noch: Sie ist inzwischen unverzichtbar!

Sie alle, die heute hier versammelt sind, Sie alle wissen es ebenso gut wie ich: Es kommt in unserer Stadt sehr darauf an, dass es uns gelingt, junge Menschen zu unterstützen. Dafür arbeitet auch die Stadt mit großem Engagement. Unsere Angebote der frühen Bildung und guten Betreuung im Vorschulalter haben wir früher entwickelt als andere Kommunen, einfach deshalb, weil uns klar war und ist: Wir müssen uns in unserer Stadt um jedes Kind kümmern, keines darf zurückbleiben, jedes muss eine echte Chance bekommen!

Und diese Unterstützung darf nicht mit dem Beginn der Schulzeit aufhören. Sie muss weitergehen. Denn auch Heranwachsende, auch Jugendliche brauchen Begleitung, Fürsprache, Anlaufstellen und intensive Förderung.

Jahr für Jahr finden die viele junge Gelsenkirchenerinnen und Gelsenkirchener in den beiden Häusern der Amigonianer. Möglich ist das, weil die Amigonianer dieses Angebot in unserer Stadt gebracht haben – aber auch weil sie Mitstreiter gefunden haben, Ehrenamtliche, die Hausaufgabenhilfe anbieten, Ferienangebote auf die Beine stellen, Gruppenstunden leiten. Und weil es Förderer gibt, die einen finanziellen Beitrag leisten.

Darum möchte ich heute nicht nur gratulieren. Nein ich möchte und muss Ihnen an dieser Stelle auch „Danke!“ sagen, Ihnen, meinen Damen und Herren, den ehrenamtlichen Helfern, den ideellen und materiellen Unterstützerinnen und Unterstützern – und nicht zuletzt den Brüdern, die diese Idee auf die Beine gestellt haben! Ich sage Ihnen vielen Dank – und wünsche Ihnen alles Gute für die nächsten Jahre und viele weitere runde Geburtstage! Glück auf!